

# **Prüfungsordnung**

## **des Vereins für arbeitende Herdenschutzhunde in**

## **Deutschland e.V.**

### **Voraussetzungen:**

Die Voraussetzung zur Zertifizierung ist ein Mindestalter von 24 Monaten. Der HSH sollte frei von anatomischen Mängeln sein, die seine Gebrauchsfähigkeit wesentlich beeinträchtigen könnten.

Wird der Hund auf Grund von Wesensmängeln, die ihn als Herdenschutzhund (HSH) unbrauchbar machen, für untauglich erklärt, ist eine Wiederholung der Prüfung nach Korrektur in der Sozialisierung oder Ausbildung frühestens nach einem halben Jahr möglich.

Es besteht die Möglichkeit, ab einem Alter von 10 Monaten den Hund einer freiwilligen Junghundeprüfung zu unterziehen, die jedoch lediglich dazu dient, eine Grundeinschätzung im Hinblick auf das Verhalten des Hundes zu treffen, sowie eventuelle, noch korrekturbedürftige Verhaltensweisen des Hundes frühzeitig zu erkennen und positiv zu beeinflussen.

Eine Arbeitsprüfung ist nicht gleichzeitig eine Zuchtzulassung, aber eine wesentliche Voraussetzung für eine Zuchttauglichkeit.

Es können auch Hunde von vereinsfremden Haltern zu einer Arbeitsprüfung vorgestellt werden.

## **Bestandteile der Prüfung:**

Während der Prüfung erfolgt eine Beurteilung des Zusammenlebens mit der Herde. Der Hund muss auf seine Tiere sozialisiert sein und diese beschützen, schon durch seine Anwesenheit und Präsenz.

Er bewegt sich frei in seiner Herde und zeigt in Gefahrensituationen, dass er diese beschützen wird.

Durch einfache Tests soll der Charakter des Hundes und das Verhalten zur Herde evaluiert werden.

Untersucht werden:

- Bindung an die Herde
- Integration in die Herde
- Respekt der HSH vor den Herdentieren  
( kein Prädationsverhalten, submissives Verhalten)
- Schutzverhalten  
(Reaktion auf alles was nicht der Routine entspricht,  
hier insbesondere das Territorial - und Aggressionsverhalten )

Ziel ist es, gleichzeitig grundlegendes Fehlverhalten sichtbar zu machen, vor allem erhöhte Aggressivität gegenüber dem Menschen.

### Bindung an die Herde

Diese zeigt sich am Verhalten der Herde, in der sich der HSH während der Prüfung aufhält.

Zu beachten ist hierbei die Größe der Einzäunung, die dem HSH eine Wahl seines Aufenthaltes ermöglicht.

Der HSH sollte sich auch auf einer großen Koppel immer nah bei den Weidetieren aufhalten.

Eine Rolle hierbei spielt auch die Topographie des Geländes, bei der der HSH in der Regel erhöht über seinen Weidetieren wacht und dadurch auch weiter entfernt von diesen liegen kann.

Eine gute Herdenverbundenheit ist auch deshalb sehr wichtig, (da es ja keine 100prozentige Weidesicherheit gibt), damit der HSH sich bei einem möglichen Ausbruch seiner Schutzbefohlenen weiterhin in deren unmittelbarer Nähe aufhält.

## Integration in die Herde

Diese kann ebenfalls anhand des Verhaltens der Herdentiere beurteilt werden. Bei Aktionen seitens des HSH sollen die Weidetiere gelassen reagieren, auch wenn dieser den Herdenverband durchquert.

## Respekt der HSH vor den Schafen

Hier gilt es zu erkennen, ob der HSH Prädationsverhalten zeigt, indem er versucht zu treiben oder Einzeltiere abdrängt und versucht zu ergreifen. Ein submissives Verhalten des HSH lässt sich daran erkennen, dass er aggressivem Verhalten der Schafe (z. B. ein Mutterschaf, das sein Lamm schützt) mit Demuts- und Unterwürfigkeitsgesten begegnet, besonders, indem er den Blickkontakt mit ihnen vermeidet und sich abwendet.

## Schutzverhalten

Dies findet Ausdruck in der Reaktion auf alles, was nicht der Routine entspricht. Hier spielt besonders das Territorial- und Aggressionsverhalten eine maßgebliche Rolle.

Ziel ist es, gleichzeitig grundlegendes Fehlverhalten sichtbar zu machen, besonders eine erhöhte Aggressivität gegenüber dem Menschen.

Gutes Territorialverhalten zeigt sich beim Einsetzen des HSH in einer neuen Einzäunung indem er die Begrenzung abläuft, markiert und im Idealfall akustische Signale setzt.

In Wechselwirkung zum territorialen Verhalten steht die Aggressionsbereitschaft. Ein entscheidender Punkt muss hier die bisherige Beobachtung und Einschätzung durch den Hundehalter sein, da der zeitlich begrenzte Rahmen einer Prüfung auch nur eingeschränkte Möglichkeiten bietet, die Aggressionsbereitschaft eines Hundes in der täglichen Routine zu beurteilen.

Hierbei sollte auch berücksichtigt werden, ob sich das bisherige Tätigkeitsfeld in einem touristisch erschlossenen oder weniger frequentierten Gebiet befindet.

Die Reaktion auf außergewöhnliche Umweltreize erfolgt bei allen HSH durch ein Dominanz- und Drohverhalten mit einer über der Rückenlinie getragenen, aufgerichteten Rute, aber mit nach hinten gerichteten Ohren und unter Vermeidung von Blickkontakten mit dem direkten Gegner.

Dies kann als Unterwerfung und als Vermeidung einer Eskalation gewertet werden.

Im Gegensatz dazu stellen ein direkter Blickkontakt und nach vorn gerichtete Ohren eine auf Konfrontation gerichtete Aggression dar !

Gewünscht ist ein eher defensives Drohverhalten, denn die wichtigste Aufgabe eines HSH bleibt der Schutz seiner Herde.

### Ablauf einer Zertifizierung

Vor dem Einsatz an der zu prüfenden Herde wird der HSH in seinem "zivilen Umfeld" auf sein Sozialverhalten gegenüber Menschen geprüft.

Konkret bedeutet dies, dass er von seinem Halter aus der Herde entfernt wird, dann außerhalb des Sichtfeldes der Herde angeleint und allein gelassen wird.

Mit Hilfe von am Hund vorbei gehenden „Spaziergängern“ (evtl. auch mit Hund), kann die Aggressionsbereitschaft des Hundes gegenüber Menschen beurteilt werden, wenn ihm der territoriale Reiz der Herde fehlt.

Danach erfolgt der Einsatz bei " seiner" Herde.

Dieses Einsetzen in das Territorium ist deshalb wichtig, weil der Hund in der Regel erst dann sein territoriales Verhalten zeigt, besonders wenn das Areal für ihn neu ist.

Beim Erkunden der Einzäunung ist auch gleichzeitig die Akzeptanz zwischen den Weidetieren und dem HSH gut erkennbar.